

Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 22.

Freitag, den 3. April

1874.

Nummer 19.

Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herren

Eine reizende Wettgeschichte von dem berühmten ungarischen Novellisten M. Józai wird von dem „Pester Lloyd“ nach dem „Ursprung“ mitgetheilt. Wir entledigen dieselbe dem hunderten Blatt und bemerken zum besten Verständniß, daß unter den beiden Hauptpersonen der ungarnische Graf Moritz Sutor und der edle, heilig gewordene Minister Fürst Metternich zu verstehen sind. Józai erzählt:

Fürst X. war der erste Kavaller in Österreich, Graf Y. der erste Reiter in Ungarn und „Argo“ war in beiden Monarchien das rechte Dampfschiff.

Die Geschichte solcher „drei ersten Gräfen“ muß allerdings interessant sein, wenn sie mit einander verweilt ist.

Da beide wohl schon Jedermann wußten, daß Graf Y. der Edtm des Fürsten X. war, so finge ich die Geschichte nicht so weit zurück an, wo die Lebensintrige begann. Denn das ist schon längst der Hängen wie also gleich beim Dampfschiff an.

Es gibt Leute, die behaupten, dieses Dampfschiff sei das Resultat der Ehe zwischen Graf Y. und Prinzessin X. gewesen (ich bitte das Vorst nicht beschäftigen zu nehmen, denn solche Peinlichkeiten giebt es auch in Österreich noch nicht; es wird auch damit nur gemeint, der Fürst hatte als Hochzeitsgeschenk das Privilegium der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft geschenkt u. 500 Akten dieron der Tochter als Adelsgeschenk). Das ist aber nicht wahr. Die Sache liegt vielmehr dahinter: Das Dampfschiff hat die Ehe zwischen Graf Y. und der Prinzessin X. zu Stande gebracht, was allerdings eine wunderliche Geschäftigung für ein Dampfschiff ist.

Der Fürst hatte eine Tochter, die „schöne Charlotte“ hieß sie beim wien. Publizist;

dann hatte er auch eine jüngere Schwester,

die man die Prinzessin mit dem Schwanen

sopte nannte.

Das ist allerdings keine höfliche Bezeichnung; aber „Volles Stimme ist Gottes Stimme“ und mit dem besten Willen kann

wir hieran nichts ändern.

Der stattliche ritterliche Graf Y. gefiel der Tochter und auch der Schwester des Fürsten. Daß den christlichen Rittergegenen konnte er jedoch nur eine dieser Damen beitreten.

Graf Y. erklärte die schöne Charlotte für diese Eine. Fürst X. aber hatte ihm viel mehr die Schwester bestimmt, und wunderte sich höchstens darüber, daß dies dem Grafen nicht soviel war.

Hierauf entwiedete sich allmählich ein kleiner Verdruß; bald kriegte er einen Kopf, bald sagte er die Freundschaft auf, und darauf ritt er anderwärts hin.

Sie begegneten einander erst bei Gelegenheit der Feierlichkeiten wieder, als das erste Donaudampfschiff seine erste Probefahrt von Pest nach Waizen machte; an Deck saß die Schiffsfrau und ein Gala-Dinner statt.

Hieraus gehen die Genüsse des Gelages wie das hochinteressante Ceremoniell über haupt verloren, denn wir seien mittlerweile ohne Mörzer und ohne Champagnerprosternon auf dem Donaudampf aus der Peitler Seite entlang, im Gefolge des Grafen Y., der mit dem Fürsten X. um „ein Pünd“ funkelnder Hünksurtennoten gewettet hatte; er wollte zu Pferde den Weg nach Waizen schneller zurücklegen, als es der Fürst mit dem Dampfschiff im Stande habe.

Der Fürst war ein praktischer Mann; er

war bereits mehr als einmal zu Schiff die Thematik hinaus nach London gefahren und wußte, wie viel Minuten ein schwabäugiges Ungetüm braucht, um eine englische Meile zu durchschwimmen; nicht minder wußte er genau zu berechnen, welche Zeit selbst der flüchtigste englische Bootlaufrunner nötig hätte, um die gleiche Strecke zurückzulegen.

Und die beiden Resultate ergaben einander gehalten, konnte er sicher Chancen wetten.

Der Aufbruch geschah in Nach und zu Schiff gleichzeitig. Die Lage sehr reich besetzt, dampfte der „Argo“ unter jubelndem Bootsgeschrei des stauenden Volkes folg den mächtigen Strom entlang, während Graf Y. vom Wurmboe auf dem Donau-Damme über jede öden Sandstrände und Pfäpen dahinschwamm, welche sich damals an der Stelle befindeten, wo sich heute die Palaststraße der oberen Donauzeile, die Wollensburg der Academie und die rauschenden

Haushöfe erheben. Er segte durch etwa ein Dutzend Krautgärten mit einem Peloton junger von Nobelpünen und diversen Knollengewächsen salutiert, über drei bis vier Planken und verschlossenes Thor hinweg schob einen Hof hund über den Laufen der sich von der Seite erhob und ihm nachsah, fürzte losüber in eine Schottergrube, wo er seines einen Spaziergang verlustig ging, plumpste in den Matsch, den er sich nur über und über von Schlamm und Morast trischend wieder zu halten vermochte, und jagte einem armen Blätterlein törichten Schrecken ein, als er über seinen Leiterwagen hinweg sah und ihm im Fluge den Hut vom Kopf flog.

In Dunst war eben Wakenmort, als er über den Nachtrug cabin galoppierte mit seinen durch Gefügel und Schweineherden hindurch, über die Grünwackenlände der Holzbergen und die böhmi parierte eisernen Töpferwarenlinien hinweg, unter Kreiseln und Schellen, verfolgt, beworfen, an gebaut von allen Seiten; ein Auturjodjogt sich Gewebe nach ihm ab— zum Glück hatte der Mensch nur blind geladen. Und noch allein diesen und manchen Abenteuer lange er genau 6 Minuten und 16 Sekunden früher aus der Brücke des Landungsplatzes in Waizen an, als die „Argo.“

Der Fürst war natürlich während über den Kapitän, daß dieser läuse ihn bald über seinen Zirkus auf. Die auf der Demise fahrenden Dampfer haben einen Spannungszug, wie der Ritter irgendwo dienten der Mützen an's Land kam, da fuhr der „Argo“ schon lange diesseits der Höhe der Ladenhänder, naher der Landungsbrücke, der Ritter batte noch anderthalb Stunden schwere bis dahin.

Aber so sollte der Fürst X. noch einer anderen Unterlaß zwischen einer Thematik und einer Donau-Dampfersfahrt kennenzulernen. Der Demise-dampfer, er mag von wo immer kommen, fuhr gradweg an bei seiner Landungsbrücke; der Donaudampfer aber, wenn er wasserobwärts schobt, hält nicht in demselben Tempo nächst der Brücke an, denn in diesem Falle würde eine steigende Brücke aus ihm werden, sondern er schwant vor graue die Angreifende ab, von da macht er sich gegen die Redoute binaus, wo an Sirenen gebundene Klöppel unter das gespannte Publikum hingeworfen werden, bis Jemand sie auffangt.

Da mochte nun der Fürst X. in allerlei Sprachen flüche ausschenken, der Captain wollte seinen verstecken, und das versammelte Publikum begnügte mit seinem Vorjagd zu den zu Pferde entlohnnten Grafen Y. um eine Minute früher, als den „Argo“ um eine Piercelang dahe der Ritter seines Rivalen überholte.

Der Preis dieses Handicaps war die Hand der „schönen Charlotte“,

Der Graf batte von edlich verdient.

„Also auf Gold.“

„Auf einen noch kostbareren Schuh. Wenn ich die Wette gewinne, dann geben Sie mir die Dienste zur Frau, um deren Hand ich Sie bitten werde.“

„Angenommen.“

„Wenn Sie aber die Wette verlieren, so betrachten Sie die, welche ich Ihnen bestimme.“

„Gilt!“

Sie reichtest ih die Hand, die Wette war geschlossen.

Es war ich Jahre 1757, am 5ten November, als Friedrick der Große — oder ich will's besser sagen: der alte Feig — wie Weiterkum bei Rohbach über die Franzosen rade brachte und sie schlug, daß ihnen der Fürst und Ensign die Zähne klapperten und es ritten in die Beine kam — nicht zum Tanzen, was sie sonst blaustrahlend aus gerne luan, sondern zum Laufen, so weit sie die Beine trugen, und das war genügend weit, daß sie gut zu Fuß sind. — Damals hat auch ein preußischer Offizier einem französischen Soldaten auf dem Heerlant geblieben.

Der Fürst antwortete saltbüsig: „Ich habe ja nicht geweitet, daß ich auf meinem Pferd reitend früher in Pest sein werde, als der Dampfer, sondern küss auf dem Kopf.“

Natürlich war die ganz Gesellschaft auf seiner Seite. Man sah den Spaß sehr gelungen. Und der Graf hatte vollkommen Recht.

Aber der Fürst kam nicht aus seinem Palagona. Als ihn Jeder sattfunkt ausgelacht batte, sprach er zum Grafen: „Wann waren die Lacher wieder auf seiner Seite.“

Graf Y. erwiderte sein Wort. Seine Be-

kannten singen an, sie bei Seite zu schlagen, als ob sie ihn bedauerten, daß er sich in einer solche Welt hineingeritten. Möglicher befand sich ganz mutterseelenallein auf dem zweiten Platz. Wie er so im Sattel saß, war es wirklich ein Mitter von der traurigen Gesamt.

Als der „Argo“ die Marcareschen Insel passiert batte, waistete der Ritter zu dem Verlassen, der ihm bereits alle Mittelchen, die er im Küst en seiner Erfahrung kennen gelernt, ohne Erfolg angewandt hatte.

„So freilich“, sagte der Lieutenant, aber wenn außer Plasterlasten (und damit meinte er bei Comptagnie-Doctor) nicht tot stark wäre! Und wo sollen wir einen verliegen, der hier den Störenfried herausziehen? Wie sind weit vorgezogen! — Halt! rief er möglichst auf. Die Franzosen, so arg Windbeutel sie auch sein mögen, sind doch artig und gefällig und füllen sich zu aller bestreitigen, auch gegen den Feind. Wie wäre's, Herr Hauptmann, wenn wir eine Devonian blühen zu den Vorposten schicken und von einem Heldenkrieger bitten ließen, der Fahne auszieren könnte?

„Ihr seid ein Narrgeber, sagt der Hauptmann, der vor Schmerzen rein toll war, wie man ihn nicht leicht findet! Ich danke Euch von Herzen! Ihr habt mich und ich habe mich nicht einmal seinen Hut hat er verloren. Das war ein prächtiger Sprung — von Schwefel ins Wasser.“

Der Lieutenant hatte in der Companie einen Soldaten, der französisch radebekannt war. Der wurde mit einer weißen Fahne, in der ein Bogenfahrt und ein Säckchen ausgestrichen waren, und ein Säckchen mit dem Röthige liefern, zu den feindlichen Vorposten gesandt. Als er dort anlief, verstanden sie ihn lange nicht, bis er endlich durch alleerl einen Heldenfigur in der Uniform des Kommandanten der Vorposten aus die rechte Fahne brachte. Lautend fragte dieser auf französisch: „Wer?“ Ein Offizier bat Fahne weg!

„Wie! Wie! rief der Soldat voll Freude, daß er endlich verhindert worden war.“

„Nun, sehr der Franzos fort, der will den Jeden außergeren halten? — Die Frage de gliederte er sich gegen eine Handbewegung, die das das war.“

„O! Wie! Wie! rief die Ordonnaanz.“

„Und ich soll einen tödlichen?“ fragte der Ritter, indem er mit der Hand von hinten wies.

„Wie! Wie! Wie! rief überglücklich der preußische Ritter.

„Sogleich gab der brave Franjo, Befehl, den Companie-Schiruren zu bilden mit seinen Instrumenten.“

Als der französische Plasterkallen mit sei nem Bündel unter dem Rime endlich bestiegen waren, und sie weit in die Stube hinein, und die bejubelnde, lärmende Menschen des Preußen flog ihr in demselben Augenblicke nach, dann dankte der Preuße aufs verbindlichste für die Ehre, daß der Franzose seines beweisen Königs Gesundheit ausgebracht und gott aufs neue die Gläser mit dem Beste der Böschung voll.

Aber in diesem Augenblicke stochte es ihm wieder in seinen frischen Zahn, als habe sich ein breiter Strom des Schmerzes vollständig deneingezogen; und brühte sich nicht weiter, so jung noch, einen der zähnen Orden seines Vaterlandes zu tragen. Der Preuße, ein Mann an der Grenze der Erfahrung, durch Tapferkeit zu seinem Rang emporgekliegen, batte seine Beine mit dem Verdienstlohen geschmämt, den der alte Feig warm hielt, daß heißt, seitens verließ und nur dann und an wann er sich gegen die Redoute binaus, wo an Sirenen gebundene Klöppel unter das gespannte Publikum hingeworfen werden, bis Jemand sie auffangt.

„Wie! Wie! Wie! rief überglücklich der preußische Ritter.

„Sogleich gab der brave Franjo, Befehl, den Companie-Schiruren zu bilden mit seinen Instrumenten.“

Als der französische Plasterkallen mit sei nem Bündel unter dem Rime endlich bestiegen waren, und sie weit in die Stube hinein, und die bejubelnde, lärmende Menschen des Preußen flog ihr in demselben Augenblicke nach, dann dankte der Preuße aufs verbindlichste für die Ehre, daß der Franzose seines beweisen Königs Gesundheit ausgebracht und gott aufs neue die Gläser mit dem Beste der Böschung voll.

Aber in diesem Augenblicke stochte es ihm wieder in seinen frischen Zahn, als habe sich ein breiter Strom des Schmerzes vollständig deneingezogen; und brühte sich nicht weiter, so jung noch, einen der zähnen Orden seines Vaterlandes zu tragen. Der Preuße, ein Mann an der Grenze der Erfahrung, durch Tapferkeit zu seinem Rang emporgekliegen, batte seine Beine mit dem Verdienstlohen geschmämt, den der alte Feig warm hielt, daß heißt, seitens verließ und nur dann und an wann er sich gegen die Redoute binaus, wo an Sirenen gebundene Klöppel unter das gespannte Publikum hingeworfen werden, bis Jemand sie auffangt.

„Wie! Wie! Wie! rief überglücklich der preußische Ritter.

„Sogleich gab der brave Franjo, Befehl, den Companie-Schiruren zu bilden mit seinen Instrumenten.“

Als der französische Plasterkallen mit sei nem Bündel unter dem Rime endlich bestiegen waren, und sie weit in die Stube hinein, und die bejubelnde, lärmende Menschen des Preußen flog ihr in demselben Augenblicke nach, dann dankte der Preuße aufs verbindlichste für die Ehre, daß der Franzose seines beweisen Königs Gesundheit ausgebracht und gott aufs neue die Gläser mit dem Beste der Böschung voll.

Der Franzose legte sich nicht ohne ein Fräulein über den ganzen Leib und einen lieben Seufzer, der sicherlich keine frohzeitige Füllung für den verdammt böhslichen und entzündlichen Arzt war, grüßte auf seine Weise und sagte: „Wie! Wie! Wie!“

„Wie! Wie! Wie!“ rief der preußische Ritter.

„Wie! Wie! Wie!“ rief der französische Plasterkallen mit sei nem Bündel unter dem Rime endlich bestiegen waren, und sie weit in die Stube hinein, und die bejubelnde, lärmende Menschen des Preußen flog ihr in demselben Augenblicke nach, dann dankte der Preuße aufs verbindlichste für die Ehre, daß der Franzose seines beweisen Königs Gesundheit ausgebracht und gott aufs neue die Gläser mit dem Beste der Böschung voll.

Der Franzose legte sich nicht ohne ein Fräulein über den ganzen Leib und einen lieben Seufzer, der sicherlich keine frohzeitige Füllung für den verdammt böhslichen und entzündlichen Arzt war, grüßte auf seine Weise und sagte: „Wie! Wie! Wie!“

„Wie! Wie! Wie!“ rief der preußische Ritter.

„Wie! Wie! Wie!“ rief der französische Plasterkallen mit sei nem Bündel unter dem Rime endlich bestiegen waren, und sie weit in die Stube hinein, und die bejubelnde, lärmende Menschen des Preußen flog ihr in demselben Augenblicke nach, dann dankte der Preuße aufs verbindlichste für die Ehre, daß der Franzose seines beweisen Königs Gesundheit ausgebracht und gott aufs neue die Gläser mit dem Beste der Böschung voll.

Der Franzose legte sich nicht ohne ein Fräulein über den ganzen Leib und einen lieben Seufzer, der sicherlich keine frohzeitige Füllung für den verdammt böhslichen und entzündlichen Arzt war, grüßte auf seine Weise und sagte: „Wie! Wie! Wie!“

„Wie! Wie! Wie!“ rief der preußische Ritter.

„Wie! Wie! Wie!“ rief der französische Plasterkallen mit sei nem Bündel unter dem Rime endlich bestiegen waren, und sie weit in die Stube hinein, und die bejubelnde, lärmende Menschen des Preußen flog ihr in demselben Augenblicke nach, dann dankte der Preuße aufs verbindlichste für die Ehre, daß der Franzose seines beweisen Königs Gesundheit ausgebracht und gott aufs neue die Gläser mit dem Beste der Böschung voll.

Der Franzose legte sich nicht ohne ein Fräulein über den ganzen Leib und einen lieben Seufzer, der sicherlich keine frohzeitige Füllung für den verdammt böhslichen und entzündlichen Arzt war, grüßte auf seine Weise und sagte: „Wie! Wie! Wie!“

„Wie! Wie! Wie!“ rief der preußische Ritter.

„Wie! Wie! Wie!“ rief der französische Plasterkallen mit sei nem Bündel unter dem Rime endlich bestiegen waren, und sie weit in die Stube hinein, und die bejubelnde, lärmende Menschen des Preußen flog ihr in demselben Augenblicke nach, dann dankte der Preuße aufs verbindlichste für die Ehre, daß der Franzose seines beweisen Königs Gesundheit ausgebracht und gott aufs neue die Gläser mit dem Beste der Böschung voll.

Der Franzose legte sich nicht ohne ein Fräulein über den ganzen Leib und einen lieben Seufzer, der sicherlich keine frohzeitige Füllung für den verdammt böhslichen und entzündlichen Arzt war, grüßte auf seine Weise und sagte: „Wie! Wie! Wie!“

„Wie! Wie! Wie!“ rief der preußische Ritter.

„Wie! Wie! Wie!“ rief der französische Plasterkallen mit sei nem Bündel unter dem Rime endlich bestiegen waren, und sie weit in die Stube hinein, und die bejubelnde, lärmende Menschen des Preußen flog ihr in demselben Augenblicke nach, dann dankte der Preuße aufs verbindlichste für die Ehre, daß der Franzose seines beweisen Königs Gesundheit ausgebracht und gott aufs neue die Gläser mit dem Beste der Böschung voll.

Der Franzose legte sich nicht ohne ein Fräulein über den ganzen Leib und einen lieben Seufzer, der sicherlich keine frohzeitige Füllung für den verdammt böhslichen und entzündlichen Arzt war, grüßte auf seine Weise und sagte: „Wie! Wie! Wie!“

„Wie! Wie! Wie!“ rief der preußische Ritter.

„Wie! Wie! Wie!“ rief der französische Plasterk

Haben Sie von Herrn Torre wieder geöffnet sei, auf Kosten der Stadt bis auf Westerholz zulassen zu lassen.

Am verlust des Wegesomites wurde die von August Schuler an den Abzuggraben in die Kirch rath gewünscht Arbeit abgenommen und die Zahlung der Arbeitsumfrage angeordnet.

Heirath-Lizenzen, welche vom 6. März bis zum 3. April in der bisl. Oberschule für herausgegeben wurden:

Friedrich Lüders und Maria Louise Nell, Franz Hertmann und Anna Williams, Carl Müller und Johanna Haas.

Joseph Vogel und Gertrude Schlypes.

Hierdenerichter Court.—Der Friedensrichter Camp wurde am Montag Abend ein Fall wegen Misshandlung gegen den Deputierten Franz Goedner u. Chr. Homann verbündet, welche die Verhandlung eines Pferdes für Gerechtsame ausführten. Der Angeklagte, Paul Meyer, wurde unter \$300 Bond gesetzt.

Zur nämlichen Zeit und in nämlicher Lokale, (Novak's Office) sollte vor Friedensrichter Corp. Mittwoch ein Fall wegen schwerer Misshandlung einer Frau von ihrem Mann zur Untersuchung kommen, da aber das Amtswort ausnahm in über vierzig der Zeugin nicht Willens war, die Zeug anhörung zu machen, so war Herr Friedensrichter Mittwoch geneigter, die Klage abzuweisen.

Sie viel wir von äußerst glaubwürdigen Personen als positiv wider erzählen berichten, war die Misshandlung der Frau von ihren Ehemannen eine empirante, und wäre die Klage nicht zurückgezogen worden, so hätten wir den Thater öffentlich an den Pranger gestellt. Ein Mann, der seine Ehefrau und Mutter seiner Kinder ohne Grund auf so unehrige Weise mißhandelt, verdient noch mehr, als was ihm zugestanden, — eine gute Portion Schlag — er verdient die Verachtung jedes reditschaffenden Mannes.

Das "münige" bei der Friedensrichter Corp. nahe demselben Frau durchgeprüft und dafür vor einem Nachbar, der zur Hilfe herbeilte, Prügel bekam, nach die Freiheit brach, den beiden wegen schweren Angriffs und Schläge zu verklagen. In einem amerikanischen Settlement wäre der Kiel geliebt und gesebert worden, und hätte einen Beispiegel als Beispiel bekommen, was ihm gar nichts gebracht hätte. Das ist uns sicher nicht, mögen andere denken, was sie wollen.

Herr Geo. Pfeiffer ist im Auftrag bester Bürger noch zuhause abgereist, um im Interesse der Stadt zu verhandeln, etwas in der Eisenbahnsgesellschaft bei der Legislatur durchzusetzen; möglicherweise Erfolg sein.

Er. Doctor Lebbe wird morgen zu medizinischen Convention nach Dallas abreisen, um an deren Pratizungen Anteil zu nehmen. Wie wir aus unsrer Wochenschrift erfahren, werden Aerzte aus allen Teilen des Staates an der Convention Theil nehmen.

Der Handel in Baumwolle ist so günstig vorüber, indem die meiste Baumwolle von den umliegenden Farmen bereits zu Markt gebracht und verkauft ist. Nach Merito, welches früher unter heiter Markt in Baumwolle war, würde in dieser Gesellschaft von wenig verändert. Herr A. Monteau sah zwar einige Traus mit Baumwolle beladen, dachten aber, dass sich der Export in selinem Vergleich zu früheren Jahren.

Wie wir hören, hat unsre Wollensfabrik bedeutende Bestellungen aufzubringen und Sonntags erpatzen. Kaufleute fanden in der That in dieser Linie keine bessere und billigere Bestellung in den ganzen Staaten machen.

Nach mehrwochentlichem Regenwetter haben wir endlich wieder einmal schönes Wetter, und obwohl es leicht Nacht gewiss war, so dat es doch nicht g fahren. — Wie uns von verschiedenen Farmern im Gebiete mitgeteilt wurde, ist der Sommerwagen nicht vom Ross besessen und verspricht eine gute Ernte. Ta nun nach menschlicher Erkundung kein Frost mehr zu befürchten ist, so haben wir alle Hoffnung auf eine gute kalte Wagenzeit, und können überhaupt einen gesegneten Jahr entgegensehen.

Die Österfeiertage sind vor der Thür und wünschen wir deshalb unseren Lesern angen im Kleinen Feiertag, und den kleinen ganzen Rödeburg will hoffen Euer vom 1. April.

Lebendiger Sonntag hielt Karlsruhe mit den Mäden der "Familie" einen lustigen Ausflug nach der Point, wo sich die Kinder unter freiem Himmel unterhalteten und feierten.

Wie hatten die Bergungen vor einigen Tagen Herr. Doctor Wm. Post, Editor des Christ. Apostolgen in Galatini in unserer Office zu sehen. Derelieb ist auf einer Reise durch Texas begriffen, um das Land einmal selbst kennen zu lernen, von dem soviel Menschenbücher in nördlichen Zeitungen geschrieben wird. Wie arbeitete vor circa 20 Jahren als Sefer in seiner Office, und freuten uns, den rüsigsten 70jährigen Greis noch einen l zu sehen, der gegen seine Arbeitszeit sehr freundlich und wehwohlwollend war. Dr. Doctor Post ist der Wohltäter von Mr. Cramer, Schwager des Präsidenten Grant, gleichfalls Wohlthäter der Städte. Gedenkt in Copenhagen, indem er ebenfalls studierte und so den Grund zu seinem späteren berühmten Laufbahn legte. — Cramer war früher ein armer Schriftsteller, und unter College, und wir hatten manchen Spaß mit dem "Meit." Ob er sich jetzt noch solche Späße von uns gefallen lassen würde, kann ich nicht wissen.

Dieselben sind zu bekommen bei Henry Taylor, Collector der Internal Revenue, Austin.

Frisches Castoröl zu medizinischen Zwecken und für Maschinene, bei G. Weber.

Gesucht wird ein Knabe, der diese Stern aus der Schule entloste wird, und dauernde Beschäftigung in der Baumwollerei von G. Weber in Hortenewen haben will.

Heute, Samstagabend, den 10. Februar des großen Menschenflohens, gehen die Kommentanten in der bisl. präzößischen Kirche zum ersten Male zum heiligen Abendmahl.

Preise für Landprodukte in unserer Stadt: Baumwolle 10¢ — 10cts. — Korn 65—70cts. per Bushel. — Dau: 1: gerechnete 7cts. per 100 lbs. Blattla 10¢ 25cts. per 100 lbs. Getreide, per Tonne 10cts. per Bushel 2cts. per 100 lbs.

Neue Anzeigen.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten und 2ten Osterfeiertag, den 1ten und 2ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den 1ten April, in Weichelt's Salles.

Ball

Am 1ten Osterfeiertag, den

Dieser reichte dem Marquis die Hand, und sagte, er bedauere, daß er nicht noch einige Minuten länger wäre. Niemand würde er sich für den Prinzen von Soubise noch einen Tag aufzuhalten lassen.

Der Franzose dankte unter den leidbaren Schmerzen, deren wimmernde Ausflüsse zu unterdrücken er nicht Kraft genug hatte, und der Preuse empfahl sich in der sterilen Laune mit den Worten: Auf Wiedersehen in der Schlacht!

Der Franzose dachte: O närrst du, wodurch ich dich wünsche, gewesen, ehe mich die verfluchte Neugierde trich, hierher zu geben! Aber er brachte der Höflichkeit ihren Tribut, schüttelte den Feindes Hand und begleitete ihn vor die Thüre der Mühle. Nun aber lebte er in die Stube zurück und überließ sich in lautem Söhnen seinem Schmerz, für den in saltem Wasser der Pfälzerlaken das einzige wirksame Mittel stand, das zugleich dasschönste, edle Blut füllte.

Droben, auf der französischen Feldwacht harrten sie mit Schwert des Rüdes und des Berichtes des Leutnants. Der kläte gerne über die Lektion, die ihm der Preuse gegeben, das tiefe Schweigen beobachtet, aber der schlendrende Befehlsschreiber, die schlenden Manhatten und das immer mehr aufschwellende Gesicht, endlich die sialen Mitwissenschaften des sacerdotal nicht reinen Munit hattenden Pfälzerlakens, notwagten ihm die ganze Geschichte zu erzählen, der dann natürlich ein schauderndes, nicht enden wollendes Gelächter folgte, in das ein zusammensetzen der armen Marquis Schmerz und Angst hineintraten.

Der Preuse wurde zu seiner Kreuze noch am Abend von der Feldwacht abgelöst. Im Kreise der Offiziere seines Regiments erzählte er die lustige Geschichte, die ein lauter Juwel begleitete und die ein Lebendkasten auf zehn Kilometer stürzt werden.

Am andern Morgen begann die Schlacht. Der Preuse saß seinen französischen Herrn Kameraden nicht weiter, der sein Ludwigskreuz als Krauter in Sicherheit brachte und mit diesem sich selbst. Er erreichte Paris lange vor dem Prinzen von Soubise, aber an den verdamten Preugen dachte er noch oft, infolge ihm Alles Unerhört über den Hals zu wünschen.

Beschiedenes.

Der oberste Kriegsrath Granville beschäftigt sich fortwährend mit den Vertheidigungsarbeiten, welche zur Verteidigung der Mosel und zwischen Toul, angelegt werden sollen. Derselbe hat beschlossen, die Armeen, welche beim Ausbruch eines Krieges zu bilden sind, aus drei aktiven und einem Reserve-Armee-corpus bestehen zu lassen, so daß Granville sofort mit vier Armeen in's Feld rücken kann.

Pazaine. Dem Gaulois wird aus Cannes berichtet, daß Grand-Pazaine am 19. d. dort in Begleitung ihrer beiden Kinder, eines Verwandten und zweier Kammerfrauen eingetroffen und sogleich nach der St. Margarethenkirche übergetrieben ist. Pazaine lebt in tiester Zurückgegenheit, nur zwei Stunden täglich geht er in den Gefangenheitshof spazieren. Seine Tochter besucht er von dem Schiffer der Insel, der zugleich der Marktender der Garnison ist. Die Wache des Ex-Marschalls besteht aus 90 Mann. Ein entruppen unter dem Beifall eines Hauptmanns und aus fünf Gefangenwärtern.

Wasserleitung in Jerusalem. Es gibt kaum eine Stadt der Welt, die im Sommer so fördere Wasserangaben leistet, als das hoch und seil gelegene Jerusalem. Nun soll dieses Nebel durch die Wohlthätigkeit einer reichen und frommen Engländerin Miss Lang, abgeschafft werden. Schön vor Dabat hat Miss Lang der türkischen Regierung den Antrag gemacht, auf ihre eigenen Kosten eine drei Meilen lange Wasserleitung von der Quelle, welche der Teich Salomonis genannt wird, nach Jerusalem herzuführen. Jetzt endlich hat sich die Regierung entschlossen, das großmütige Geschenk anzunehmen, und im April soll der Bau beginnen. Die Kosten der Wasserleitung werden auf 25,000 Pfund Sterling geschätzt.

Die größte Ausgabe. Ein Indianer sprach über die Vortrefflichkeit seiner Urteile. „Sieht Du?“ sagte er zu seinem Freunde, „der steht auf dem Platz, die kleine Flecken? Nun, das ist ein Schwein, mit dem bloßen Auge kaum zu sehen. Sieh aber mein Urteil, so rufe mir zu.“

Habt ihr auch. Ein Indianer sprach über die Vortrefflichkeit seiner Urteile. „Sieht Du?“ sagte er zu seinem Freunde, „der steht auf dem Platz, die kleine Flecken? Nun, das ist ein Schwein, mit dem bloßen Auge kaum zu sehen. Sieh aber mein Urteil, so rufe mir zu.“

Nichts! Eine drei Monat wegen des Dienstabes habe ich die Befreiung von Bremen erhalten, und nun kommt Ihr geben. Das Ihr aber nicht wieder kommt.

Der Verbrecher. Was denken der gnädige Herr von uns? Wir kommen gewiß nicht wieder! — Wir haben nur durch, sie bringen uns bald wieder!

Verändertes Standpunkt. Krämerin: Schauen Sie einmal, Frau Nachbarin, was für ein junger Mann die alte Frau da hat.

Nachbarin: Was nicht gar! — das ist ja Ihr Sohn!

Krämerin: Das soll man aber nicht glauben, daß die junge Frau schon so einen alten Sohn hat!

Sießt sießt sießt. Stadtrath: Über Meyer, schämt Ihr auch nicht?

Meyer: Ich weiß, Herr Stadtrath,

aber scheit, mein innerer Werth bleibt mir doch.

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

Herr Schimmpfennig: Ich weiß,

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

Die Comal Mühle. Sießt sießt sießt.

H. C. Burke.

Adokat u. Rechtsanwalt

New Braunfels, Comal Co. Texas.

Office: Nähe dem Courthouse,

<p